

Konzept für die Betreuung **in** **unseren Kindertageseinrichtungen** von 1 bis 6 Jahren

professionell. menschlich. erfahren.



Vorwort

Dieses Konzept stellt die Überlegungen und Planungen des Trägers pme Familienservice gGmbH zusammengefasst dar. Die pme Familienservice gGmbH ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft der pme Familienservice GmbH und kann somit auf die langjährige Erfahrung der gesamten pme Familienservice Gruppe zurückgreifen. Das Konzept bildet die Basis unserer pädagogischen Arbeit und ist nicht als abgeschlossenes Werk und starre Verordnung anzusehen, sondern bedarf einer ständigen Überprüfung, bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt, verändert und erweitert werden. Die Konzeption soll Eltern die pädagogische Arbeit näherbringen und für das pädagogische Fachteam dazu beitragen, die Ziele der Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte zu überdenken und Veränderungen einzubringen.

Unser pädagogisches Team der **Kita „Witthagen“** greift dieses Konzept auf, um es in einem kontinuierlichen Prozess den lokalen Gegebenheiten anzupassen, weiterzuentwickeln und gezielt eigene Schwerpunkte zu setzen. Die Kita „Witthagen“ wird im August 2019 zunächst in der ehemaligen Berufsschule an der Professor-Katerkamp-Straße 5 in 48607 Ochtrup eröffnet. Bis Ende Juli 2018 wurde hier bereits eine Kita untergebracht. 2020 wird die Kita „Witthagen“ in einen Neubau umziehen.

Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt. In unserer pädagogischen Arbeit bieten wir allen Kindern viel Raum für Kreativität und Fantasie. Die Raumgestaltung und der Tagesablauf orientieren sich sowohl an den Bedürfnissen der Gruppe als auch an den Bedürfnissen der einzelnen Kinder.

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Alle tragen einen Teil zum Wohl des Kindes bei und bringen gemeinsam ihre Kompetenzen ein, um jedem Kind die besten Entwicklungschancen zu geben. Wir freuen uns, wenn wir Kinder und ihre Familien ein Stück auf dem Lebensweg begleiten dürfen, und möchten mit dem vorliegenden Konzept unsere pädagogische Grundhaltung näherbringen.

Stand: September 2018

inhalts verzeichnis

Vorstellung des Trägers und Entstehung der Einrichtungen	4
Allgemeines Selbstverständnis und unser Bild vom Kind	5
Beschreibung der Rahmenbedingungen	7
Öffnungszeiten und Betreuungsmodelle	7
Raumkonzept	7
Pädagogisches Fachteam	7
Gesunde Ernährung der Kinder	9
Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	10
Beteiligungsverfahren für Kinder – ein Grundrecht	10
Inklusive Bildung	11
Eingewöhnung der Kinder	12
Bildungsziele	12
Bildungsschwerpunkte	13
Qualitätssicherung	15
Unser Kinderschutzauftrag	15
Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Familien	17
Bedarfserhebung und Mitwirkung von Familien	17
Entwicklungsbegleitung und Dokumentation: „BeDo“	17
Beschwerdeverfahren für Kinder und Sorgeberechtigte	18
Literatur	19

Vorstellung des Trägers

Entstehung der Einrichtungen

Die pme Familienservice Gruppe beschäftigt sich seit über 25 Jahren mit dem Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ und sieht es als eine ihrer Kernaufgaben, die Lebenssituation von berufstätigen Eltern und ihren Kindern zu erleichtern. Hierbei arbeiten wir mit Unternehmen und Institutionen zusammen, die durch Aktivitäten im Bereich Work-Life-Balance ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen möchten. Seit unserer Entstehung im Jahr 1991 haben wir unser Netzwerk kontinuierlich ausgebaut. Die pme Familienservice Gruppe ist an mehr als 70 Orten in Deutschland und Tschechien vertreten.

Die Kindertagesstätten der pme Familienservice Gruppe stellen einen innovativen Beitrag für die Kinderbetreuungslandschaft in den einzelnen Regionen dar. Ende 1999 haben wir mit Unterstützung der Commerzbank in Frankfurt „Kids & Co. Backup“ eröffnet - Europas erste Backup-Einrichtung zur Betreuung von Kindern im Alter von acht Wochen bis ca. 12 Jahren in Ausnahmefällen. In der Zwischenzeit hat sich die pme Familienservice Gruppe als Träger von betriebsnahen, bedarfsorien-

tierten sowie öffentlich geförderten Kinderbetreuungseinrichtungen etabliert. Heute betreiben wir über 60 Einrichtungen in ganz Deutschland - Kindergärten, Kinderkrippen, Backup-Einrichtungen, Familienkrippen und Schülerbetreuungen.

Die gemeinnützigen Einrichtungen der pme Familienservice gGmbH sind speziell auf öffentlich zugängliche, institutionelle Kinderbetreuung ausgerichtet.

Allgemeines Selbstverständnis und unser Bild vom Kind

Zufriedene Kinder bedeuten zufriedene Mütter und Väter – und dies gilt auch im Umkehrschluss. In unseren Kinderbetreuungseinrichtungen stehen die Bedürfnisse von Kindern und ihren Eltern im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, dass Eltern mit gutem Gewissen ihrer Arbeit nachgehen können und ihre Kinder bestens betreut wissen. Wir orientieren uns inhaltlich und strukturell an den Bedingungen eines modernen Familien- und Arbeitslebens und verstehen uns als Dienstleister, der lebendige, zuverlässige und nachhaltige Bildungsorte für Kinder schafft.

Das vorliegende pädagogische Konzept der Kindertageseinrichtungen knüpft an die Ergebnisse der Nationalen Qualitätsinitiative (NQI) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) an (Tietze/Viernickel 2016). Die neueren wissenschaftlichen Erkenntnisse der Krippenforschung, der Gleichaltrigenforschung und der Hirnforschung (vgl. Dornes 1993; Schneider/Wüstenberg 1996; Singer 2004) sowie die nationale und internationale Diskussion zum Thema „Häuser für Kinder und Familien“, ausgelöst von den in Großbritannien gegründeten Ein-

richtungen zur frühkindlichen Erziehung „Early Excellence Centers“ (vgl. Hebenstreit-Müller 2003; Seehausen 2004) gehen in dieses Konzept ein.

Unser Verständnis von Kleinstkind- und Elementarpädagogik geht von einem grundsätzlichen Bild aus, bei dem Kinder heranwachsende Menschen und von Geburt an eigenständige Persönlichkeiten sind, die zu respektieren und eigenständige „Akteure ihrer Entwicklung“ sind. Die Säuglings- und Kleinkindforschung der letzten Jahrzehnte hat deutlich gemacht, dass jedes Kind von Geburt an mit einer Vielzahl an Kompetenzen und Bedürfnissen auf die Welt kommt. Sie sind fähig, eigenaktiv – mit dem Rückhalt einer Bezugsperson – die Welt mit allen Sinnen zu entdecken und zu erkunden. Sie eignen sich dabei Wissen an, das ihr Weltbild tagtäglich komplexer werden lässt.

Wir verstehen Bildung und Erziehung als einen Prozess, bei dem die Erwachsenen die Kinder auf ihrem jeweiligen Entwicklungsweg begleiten, sie unterstützen und motivieren, ihnen Lob und Anerkennung geben und sie in ihren „Stärken stärken“.

Der Erwachsene sieht sich als aufmerksamer, wacher Begleiter des Kindes und seiner Entwicklungsprozesse. Er ist nicht aktiv eingreifender Förderer der Entwicklung, sondern seine innere Haltung ist geprägt von Respekt und Achtsamkeit gegenüber der Eigenständigkeit seiner Mitmenschen.

In unserer täglichen Arbeit respektieren wir die Autonomie und Individualität des Kindes und unterstützen den Entwicklungsprozess, indem wir emotionale Sicherheit, Geborgenheit und Schutz bieten und die Umgebung und die Tagesstruktur so gestalten, dass ein ganzheitliches Lernen und ein Einfinden in die soziale Welt ermöglicht wird. Wir beobachten und erkennen die individuellen Lern- und Entwicklungsthemen des einzelnen Kindes und knüpfen in der pädagogischen Arbeit daran an.

Die autonome Bewegungsentwicklung, das freie Spiel und die beziehungsvolle, kooperative Pflege sind Grundthemen der Pikler/Hengstenberg-Pädagogik und wesentliche Elemente in unserem Verständnis des Bildes vom Kind. Sie prägen den Umgang mit dem einzelnen Kind.

(Kleinst-)Kinder lernen permanent mit allen ihren Sinnen durch Imitation, Beobachtung, Zuhören und auch durch Ruhephasen. Wichtig ist ein geregelter Tagesablauf, der Freiräume zum aktiven Erkunden zulässt, Entwicklungsanreize gibt und nötige Ruhephasen bietet, damit die vielen Erlebnisse und Eindrücke verarbeitet werden können.

Jedes Kind folgt seinem eigenen Entwicklungsplan. Diese Selbstbildungsprozesse unterliegen dem individuellen Tempo und orientieren sich an kindlichen Interessen. Kinder sind Forscher und Gestalter ihrer Lebenswelt. Deshalb brauchen sie:

- die Möglichkeit, mit allen Sinnen die Welt zu erfahren und begreifen zu können,
- eine Welt, die ihnen ganzheitliche Erfahrungen ermöglicht,
- Spiel- und Bewegungsräume, die sie in ihrer Tätigkeit und Fantasie anregen und ihnen Herausforderungen und gleichzeitig Schutz bieten,
- Zeit zum Einfinden in neue Situationen, Zeit für Übergänge, Zeit für individuelle Lernerfahrungen, Zeit zum eigenständigen Ausprobieren und Zeit für Zuneigung, Ruhe und Pflege,
- andere Kinder, mit denen sie auf Entdeckungsreise gehen, an denen sie sich messen und denen sie helfen können und
- Erwachsene, die auf die Signale der Kinder im Dialog eingehen, sich Zeit nehmen und Halt und Orientierung bieten.

Beschreibung der Rahmenbedingungen

Die beschriebenen Rahmenbedingungen gelten grundsätzlich für alle unsere Einrichtungen. Lokale Unterschiede ergeben sich durch Vorgaben und Richtlinien der jeweiligen Kommunen.

Öffnungszeiten und Betreuungsmodelle

Die Kita „Witthagen“ bietet Eltern nach Möglichkeit eine bedarfsorientierte Kinderbetreuung an. Die Schließzeiten der Einrichtung richten sich nach den regionalen Vorgaben und nach Möglichkeit an den Bedürfnissen der Eltern.

Die Kita ist an den gesetzlichen Feiertagen, Heiligabend und Silvester geschlossen. Hinzu kommen 20 weitere Schließtage in 4 Perioden (jeweils eine Woche in den Oster-, Sommer-, Herbst- und Winterferien).

Die Kita „Witthagen“ ist von 7.30 - 16.30 Uhr geöffnet.

In der Einrichtung können Kinder im Alter von acht Wochen bis zum Schuleintritt ganztags betreut werden, wobei auf eine ausgewogene Altersmischung geachtet wird. Die Einrichtung legt besonderen Wert

auf einen positiven Übergang zu weiterführenden Betreuungslösungen. Die Eltern werden über Betreuungsangebote nach der Krippen- bzw. Kindergartenzeit beraten.

Raumkonzept

Die Kita „Witthagen“ wird Kinder zum 1. August 2019 bedarfsgerecht aufnehmen. Im Neubau wird es 4 Gruppen mit insgesamt 65 Plätzen für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintrittsalter geben.

Die Einrichtung verfügt über ein individuelles Raumkonzept, das sich an den Bedarfen der jeweiligen Altersgruppe orientiert. Räume als „dritter Erzieher“ haben eine große Bedeutung für die Entwicklung der Kinder und müssen vor allem für Kinder, die sich ganztags in Kitas aufhalten, eine Reihe von Funktionen bereithalten. Wir konzipieren dabei flexible Raumkonzepte, die sich an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder anpassen und den nötigen Sicherheitsstandards gerecht werden. Hierbei arbeiten wir mit den Jugendämtern, pädagogischen Fachberaterinnen und Fachberatern sowie mit Unfallkassen und den Feuerwehren zusammen.

Pädagogisches Fachteam

Das Betreuungsteam besteht aus fachlich qualifiziertem und ausgebildetem pädagogischen Personal. Die Leitung der Einrichtung wird stets von einer pädagogischen Fachkraft übernommen. Organisatorische und planerische Aufgaben werden durch ein Kita-Management professionell unterstützt. Für fachliche Fragen steht eine Fachberatung zur Verfügung. Wir verstehen uns als Lern- und Lehrbetrieb und ermöglichen eine Vielzahl von Praktika und berufsbegleitende pädagogische Ausbildungen. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit pädagogischen Erfahrungen ohne ausgewiesene Ausbildung geben wir die Möglichkeit, in unserem Team mitzuarbeiten. Wir möchten das in unserem Leitbild verankerte Ziel von Vielfalt/Diversity in unserer Mitarbeiterschaft auch hierdurch fördern.

Da wir auch als Arbeitgeber einen Vorbildcharakter einnehmen möchten, ist es für Einrichtungen der pme Familienservice gGmbH selbstverständlich, im Rahmen von Selbstevaluationsprozessen die Qualität der Arbeitspraxis zu überprüfen.



Wir geben unseren Fachkräften

- Zeit für kollegialen Erfahrungsaustausch,
- Verfügungszeit für Kooperation mit Eltern und mit anderen Einrichtungen,
- flexible Arbeitszeiten für eigene Interessen und die familiäre Lebenssituation,
- Beratungs- und Fortbildungsmöglichkeiten und
- Zeit zur Beteiligung an Forschungsprojekten.

Gesunde Ernährung der Kinder

Essen ist für uns mehr als Nahrungsaufnahme. Essen bedeutet für uns Gemeinsamkeit, Wohlbefinden und Austausch. Damit ist verbunden, dass wir unsere Mahlzeiten zusammen einnehmen. Es bedeutet aber auch, dass wir diese bei Bedarf an den individuellen Zeiten und Bedürfnisse der Kinder ausrichten – ganz besonders bei Säuglingen.

In unseren Einrichtungen legen wir großen Wert auf eine gesunde, ausgewogene und vitaminreiche Ernährung. Der Neubau der Kita „Wittshagen“ wird über eine Frischküche verfügen, in der die Speisen kindgerecht zubereitet werden. In der vorübergehenden Kita an der Professor-Katerkamp-Straße 5 werden das Frühstück und der Nachmittags-snack frisch zubereitet. Das Mittagessen wird voraussichtlich von einem Caterer geliefert. Unser Ernährungsplan orientiert sich dabei an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Die Einrichtung möchte als außerfamiliäres System das Heranwachsen in der Familie ergänzen. Aufgabe der Einrichtung ist es, den Kindern neue, vielfältige Erfahrungen außerhalb der Familie zu ermöglichen.

In der Kommunikation und dem Zusammenleben in einer Kindergruppe sollen die Kinder emotionale Sicherheit erhalten, Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Umwelt erleben und altersgemäße Erfahrungsräume für ihre Entwicklung kennenlernen.

Klare zeitliche Strukturen und räumliche Vielfalt unterstützen diesen Prozess. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen den Kindern als zuverlässige und kontinuierlich tätige Bezugspersonen zur Seite. Geborgenheit und Orientierungshilfen stehen im Vordergrund des Umgangs mit dem Kind.

In Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wollen wir die Persönlichkeit des Kindes fördern und mit ihm seine Umgebung für selbstständige Betätigungsmöglichkeiten vorbereiten. Wir unterstützen das Kind, eine fröhliche und an seiner Umwelt interessierte

Person zu werden, die lernt, in der Gruppe mit anderen Kindern zu spielen, seine Umwelt zu entdecken und Verantwortung zu übernehmen. In der Einrichtung werden Kinder mit Beeinträchtigungen oder Kinder mit speziellem Förderbedarf im Rahmen von Einzelintegrationsmaßnahmen in den pädagogischen Alltag integriert. Die Kita „Witthagen“ arbeitet im Rahmen des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII zum Wohle des Kindes mit den Sorgeberechtigten und gegebenenfalls mit den örtlichen öffentlichen Behörden zusammen, um einem begründeten Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bestmöglich zu begegnen. Die pme Familienservice Gruppe verfügt dabei über ausgebildete Kinderschutzfachkräfte und jede Einrichtung über eigene Kinderschutzbeauftragte.

Beteiligungsverfahren für Kinder - ein Grundrecht

Die aktive Teilhabe der Kinder an allen sie betreffenden Abläufen ist ein konzeptionelles Gestaltungsmerkmal in unseren Kindertagesstätten. Jedes Kind erhält die Möglichkeit, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gruppe vereinbaren lässt.

Je jünger Kinder sind, desto weniger können sie selbst Beteiligungsrechte einfordern. Umso größer ist die Verantwortung der Erwachsenen, Kindern Partizipation zu ermöglichen. Eine partizipative Grundhaltung unserer pädagogischen Fachkräfte zeigt sich darin, dass Kinder in die Gestaltung des Lebens in der Einrichtung eingebunden werden. Wir begegnen den Kindern mit einer zugewandten und interessierten Haltung, hören ihnen zu und nehmen sie als Individuen mit spezifischen Bedürfnissen und Rechten wahr und ernst.

Wir achten

- die Selbstbestimmungsrechte der Kinder, insbesondere das Recht auf körperliche Selbstbestimmung,
- die Grundbedürfnisse der Kinder,
- das Recht des Kindes auf freie Meinungsäußerung,
- das Recht des Kindes als Individuum gesehen zu werden,
- das Recht des Kindes auf die Wahl seiner Kontaktpersonen.

Erste Partizipationserfahrungen können Kleinstkinder machen, wenn sie in ganz alltäglichen Situationen erleben, dass sie mit ihren Signalen und Bedürfnissen wahrgenommen und respektiert werden, z. B. beim Essen, Schlafen und Anziehen.

Die Teilhabe und Mitgestaltung an Entscheidungen und Abläufen reicht vom täglichen Tisch decken, über die Gestaltung der Räume, bis hin zur Mitsprache an Regeln im pädagogischen Gruppenalltag. Kinder werden dabei unterstützt, ihre Bedürfnisse und Wünsche auszudrücken bzw. je nach Alter der Kinder müssen diese sensibel von den Fachkräften ‚erfragt‘ und beobachtet werden.

Babys benötigen, auf Grund der noch fehlenden verbalen Sprache, eine individuellere Prozessbegleitung. Unser pädagogisches Personal verfügt über ein hohes Maß an Feingefühl, um die nonverbalen Mitteilungen der Kleinstkinder wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und angemessen zu reagieren. Hierfür werden unsere Fachkräfte auch in entsprechenden Seminaren zu „Feinzeichen“ geschult.

Durch die Methode der Projektarbeit werden Themen und Vorhaben für den Alltag gemeinsam mit den Kindern ausgehandelt, entschieden, geplant und bearbeitet. Im Rahmen der Projektarbeit gibt es offene Beteiligungsformen, die den Kindern die Wahlmöglichkeit lassen, sich an Aktionen zu beteiligen. Voraussetzung dafür ist ein dialogisches Verständnis der Kommunikation zwischen dem Betreuerteam und den Kindern. So werden Kinder bei Konflikten begleitet und unterstützt. Lösungsmöglichkeiten werden nicht vorgegeben,

sondern gemeinsam im Dialog gefunden.

Je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder werden unterschiedlichste Beteiligungsformen in den Kita-Alltag integriert, wie z. B.:

- Kinderkonferenzen
- Stuhlkreise/Morgenkreise
- Kindersprecher
- Beobachtung und Dokumentation (Portfolio)

So werden beispielsweise im Stuhlkreis freie Aktionen für den Tag vorgestellt, die meist in Kleingruppen angeboten werden. Die Kinder können selbst entscheiden, ob und woran sie teilnehmen möchten, oder sie können eigene Vorschläge einbringen, die gerne aufgegriffen werden. Durch eine partizipative Haltung und gut entwickelte Strukturen in unseren Teams sichern wir das Recht der Kinder auf Schutz vor Unrecht. Wir verstehen es als unseren Auftrag, Kindern die Beteiligung zu ermöglichen, um sie dadurch zu stärken. Dies ist auch Bestandteil eines präventiven Kinderschutzes, denn starke Kinder sind besser vor möglichen Gefährdungen geschützt.

Inklusive Bildung

Kinder mit Beeinträchtigungen

Die Pädagogik der Vielfalt will eine Kultur der Akzeptanz und der demokratischen Teilhabe von Menschen in verschiedenen Lebenslagen und mit verschiedenen Lebenswelten fördern und stärken. Dieser Gedanke stellt uns alle vor die Herausforderung, uns mit dem Fremden und dem Anderssein aktiv auseinanderzusetzen – frei von Vorurteilen und daraus resultierenden Ablehnungen. Kinder mit speziellen Bedürfnissen werden in die Einrichtungen der pme Familienservice gGmbH integriert.

Alle Kinder, ob mit Erschwernissen oder nicht, finden in unseren heterogenen Gruppen stimulierende Spielpartner und Gegebenheiten, die für ihre Bildungsprozesse förderlich sind. In der Gemeinschaft erfahren Kinder die Andersartigkeit als Lernmöglichkeit und Bereicherung. Die Einrichtungen der pme Familienservice gGmbH sind Orte, an denen Gemeinschaft und Solidarität gepflegt und

gelebt wird. Im Vordergrund stehen die Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder – nicht deren Defizite. Ein wertschätzender Umgang zwischen Mitarbeiter/in und Kind setzt das tiefe Vertrauen in das Entwicklungsinteresse, die Eigenaktivität und die Persönlichkeit des Kindes voraus. Die Kinder sind Ausgangspunkt, Bezugspunkt und Mitgestalter der pädagogischen Planung des Alltags. Wichtig ist die Unterstützung der Eltern in einem behutsamen Umgang mit Vielfalt und unterschiedlichen Entwicklungsverläufen.

Mädchen und Jungen

Bereits im Kindergartenalter eifern Kinder unterschiedlichen Geschlechtern nach und haben in der Regel unterschiedliche Interessengebiete. Was sich im Laufe ihrer Entwicklung als typisch mädchen- oder jungenhaft zeigt, ist ein multifaktorielles Zusammenspiel von genetischen Veranlagungen und neurobiologischen Prozessen und vor allem das Ergebnis der entsprechenden Sozialisation. Es wird in der ständigen Interaktion und Kommunikation mit anderen Kindern, besonders aber mit Erwachsenen verstärkt. Vor diesem Hintergrund begleiten wir die Kinder bei der Möglichkeit, individuelle Wege bei ihrer Identitätsentwicklung zu finden. Wichtig sind hierbei Vorbilder, die beiden Geschlechtern angehören. Viele unserer Kitas zeichnen sich durch eine hohe Männerquote aus, die wir dadurch erreichen, dass wir Männer als pädagogisches Fachpersonal, als Honorarkräfte und als zusätzliches Betreuungspersonal einstellen. Dabei wird die Genderkompetenz sowohl durch die Anwesenheit beider Geschlechter als auch in der Auseinandersetzung im Betreuungsteam und in der Elternschaft in unseren Einrichtungen gefördert.

Kulturelle Herkunft

Die Einrichtung steht in ihrer gesamten Ausrichtung für eine Pädagogik der Vielfalt. Dies zieht sich als roter Faden durch sämtliche Arbeitsfelder. In unserer Einrichtung sind Familien mit unterschiedlichen Familienkulturen eine Selbstverständlichkeit und werden stets als Bereicherung angesehen.

Wir schätzen die unterschiedlichen Erfahrungen, Sprachen und interkulturellen Zusammenhänge und unterstreichen dies sowohl in unserem erzieherischen Alltag als auch in vielfältiger Projektarbeit und Festgestaltung („Diversity-Kalender“). Auch unser pädagogisches Team versuchen wir interkulturell zusammenzustellen.

Eingewöhnung der Kinder

Bei der Eingewöhnung der Kinder orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Laewen 2002; Pikler 2001). Die Dauer des Ablösungsprozesses gestaltet sich variabel und orientiert sich grundsätzlich am Kind und seinen Vorerfahrungen. Auch für die Eltern stellt der Start in einer Kindertageseinrichtung oder der Wechsel in eine andere Betreuungsform den Beginn einer neuen Lebensphase dar. Eine Eingewöhnungsphase, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder und gleichermaßen den beruflichen Anforderungen der Eltern gerecht wird, ist die Basis für eine positive Entwicklung des Betreuungsverhältnisses.

Bildungsziele

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen. Die pädagogische Zielrichtung und die Methoden werden bestimmt von altersgemäßen Entwicklungsthemen wie z. B. Identitätsbildung, Selbstständigkeit, Autonomie, Bewältigen von Ängsten, Erforschen und Entdecken der eigenen Fähigkeiten und Grenzen. Die Zielsetzungen der lokalen Konzepte orientieren sich stets an den Bildungsplänen und -programmen der einzelnen Bundesländer.

Sinnliche und körperliche Erfahrungen

Körperliche, geistige und soziale Empfindungen in Einklang zu bringen heißt den eigenen Körper mit allen Sinnen kennenzulernen und die Freude an Bewegung und körperlicher Herausforderung zu entdecken. Dabei ist die Ausbildung des körpereigenen Schemas und das Erleben, was Psyche und Körper gesund hält, von besonderer Bedeutung. Außerdem ist es wichtig, dass Kinder ihre eigene kindliche Sexualität entwickeln.

Der Umgang mit der körperlichen Neugier von Kindern im Krippen- und Kindergartenalter ist ein zentraler Baustein der kindlichen Entwicklung, der viele Lebensbereiche innerhalb Kita und Familie berührt.

Kinder sind von Geburt an geschlechtliche Wesen mit körperlichen Wünschen, Bedürfnissen und Interessen. Sie mögen es zu kuscheln, zu schmusen, berührt zu werden, und auch den eigenen Körper zu berühren. Eine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität gibt es bei Kindern nicht. Sie erleben das Schmusen, Kuscheln und Berührungen ihres Körpers als lustvoll und sinnlich. Sexualität ist nicht nur Genitalität. Die Entwicklung der Sexualität ist ein fortlaufender Prozess und vollzieht sich im Laufe der kindlichen Entwicklung immer wieder, entweder als bewusste Mitteilung über Sachverhalte auf dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes oder aber als „Lernen am Modell“.

Zu einer ganzheitlichen Förderung in unserer Einrichtung zählt auch der bewusste Umgang mit der Sexualentwicklung. In einer geschützten und liebevollen Atmosphäre dürfen Kinder ihren Körper auf ihre eigene, kindgerechte Art und Weise kennen lernen und erleben. Nur wenn ein Kind seinen Körper, seine Gefühle und auch seine Grenzen kennt, kann es diese deutlich machen, benennen und einfordern. Dies ist ein grundlegender Aspekt in der Prävention vor sexuellen Übergriffen. Außerdem wird die Sensibilität im Hinblick auf die Einschätzung der Gefühle anderer gestärkt und gelernt, deren Grenzen zu wahren, zu respektieren und zu achten.

Eine gute Zusammenarbeit mit Eltern in diesem sensiblen Entwicklungsbereich ist ein wichtiger Grundsatz in der sexualpädagogischen Arbeit. Sorgen und Bedenken dürfen bzw. müssen unbedingt angesprochen werden, damit Kinder nicht verunsichert werden und sich auch bei der Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper gut begleitet und unterstützt fühlen.

Emotionale Entwicklung, Spiel und Fantasie

Ich-Kompetenz als Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit:

- Eigene Bedürfnisse kennen und adäquat ausdrücken können
- Selbstbewusstsein entwickeln
- Selbstverantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Gemeinschaftssinn entwickeln
- Neugier, Kreativität und Spontaneität ausleben

Soziales und interkulturelles Lernen, Gesellschaft

Bindung und soziale Beziehungen als Grundstock für Bildung und Lernen:

- Wertschätzung und Empathie entgegenbringen
- Unterschiedlichkeiten erkennen und anerkennen
- Regeln des Zusammenlebens kennen
- Konflikt- und Kompromissfähigkeit ausbilden
- Demokratieverständnis und Solidarität entwickeln

Sprechen und Denken als Einheit, nonverbale Kommunikation

Sprache als Schlüssel, um die Welt zu begreifen:

- Lust und Freude an Austausch und Sprache allerart
- Mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen, zuhören können
- Wortschatz ausbauen, Mehrsprachigkeit erleben
- Unterschiedlichkeit der Kommunikation erfahren
- Gestik und Mimik als Ausdrucksmittel

Kreativität, Rhythmik und Musik

Kreativität und Musikalität als Bestandteil des Lebens:

- Eigene Ausdrucksmöglichkeiten erleben
- Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien, Beschaffenheiten usw.
- Spaß am Musizieren, an Melodien und Rhythmus
- Wissen über Lieder, Tänze und deren Bedeutung
- Fantasie und Kreativität als Motor für weiteres Lernen erfahren



Mathematik, Technik und Naturwissenschaften

Naturwissenschaftliche Auseinandersetzung als Grunderfahrung:

- Spaß am Umgang mit Zahlen und Formen
- Grundverständnis für Ordnungsstrukturen bekommen
- Lust entwickeln, Dingen auf den Grund zu gehen
- Zusammenhänge von Natur und Technik sehen
- Gemeinsames Forschen und Erkunden

Bildungsschwerpunkte

„Kleine Forscher“

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Konzept des „Haus der kleinen Forscher“. Jedem Kind werden damit Möglichkeiten eröffnet, seine Neigungen, Interessen und Begabungen für Naturwissenschaften und Technik zu entdecken sowie die spannende Welt um sich herum zu erkunden.

Es geht dabei nicht primär um die Vermittlung naturwissenschaftlicher Inhalte, sondern um das Wecken der Neugierde der Kinder und die Auseinandersetzung mit entsprechenden Themen wie Formen, Farben, Muster und Strukturen, Größen oder Entfernungen im Alltag.

Körper und Bewegungsförderung nach Pikler & Hengstenberg

In unseren Einrichtungen legen wir besonders großes Augenmerk auf die Möglichkeiten einer gezielten Bewegungsförderung von Anfang an. Wir orientieren uns dabei an den Konzepten von Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg, die die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes in den Vordergrund stellen.

Jedes Kind erhält in unseren Kitas gemäß seinem individuellen Entwicklungsstand die Möglichkeit, Bewegungsabläufe in seinem eigenen Tempo zu entfalten und zu entwickeln.

Bewegung ist in unseren Einrichtungen ein fester Bestandteil und in vielfältigen Formen vorhanden: spontan, als gezieltes Angebot, im Freispiel, während „Bewegungseinheiten“, drinnen und draußen, alleine

und in der Gruppe. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der pme Familienservice gGmbH erhalten spezielle Schulungen zum Bewegungskonzept nach Pikler und Hengstenberg.

Die großzügigen Räume der Kita „Witthagen“ bieten Kindern aller Alterstufen unterschiedliche Bewegungserfahrungen innerhalb wie außerhalb der Einrichtung. Wir legen dabei großen Wert auf eine ganzheitliche Bewegungsentwicklung, in der Kinder sich immer wieder neu ausprobieren und dadurch ihre Kompetenzen erweitern können.

Tiergestützte Pädagogik

Wir ermöglichen Kindern in unserer Einrichtung den Beziehungsaufbau zu Tieren und eröffnen ihnen somit neue Lernchancen. Empirische Befunde bestätigen den positiven Einfluss von Tieren auf die kindliche Entwicklung: Die geistige, emotionale und körperliche Entwicklung wird gefördert. Der Kontakt zu Tieren wird durch eine tiergestützte Arbeitsweise in Form von Bilderbuchbetrachtungen, thematisch bezogenen Kreisspielen, Bastelangeboten, Kontaktaufnahme mit Experten (Tierpfleger, Tierärzte etc.) und Kreisgesprächen begleitet.

Medienpädagogik

Für Kinder gehören Medien, Medienangebote und Medienerlebnisse zur unmittelbaren Erlebniswelt. In unserer Einrichtung nutzen wir neben dem Einsatz von Medien wie Bücher, Hörspiele oder Bilder auch die digitale Medienarbeit, damit Kinder die Möglichkeit erhalten, Mediennutzung und -gestaltung kennenzulernen, Medien ihrer Lebenswelt zu begreifen, handzuhaben, kritisch zu reflektieren und einen kreativen, lernfördernden Umgang zu entdecken. Abgestimmt auf die jeweilige Altersstufe der Kinder, setzen wir digitale Medien ergänzend ein, um pädagogische Schwerpunkte zu vertiefen und uns mit den Interessen der Kinder auf verschiedenen Ebenen auseinanderzusetzen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

In unseren Einrichtungen leben wir eine gezielte alltagsintegrierte und durchgängige Sprachbildung, die sich an alle Kinder richtet. In Kooperation mit der Stiftung Zuhören haben wir ein Konzept entwickelt, das die kindliche Sprachentwicklung auf der Ebene der Zuhörkompetenz stärkt. Eine wichtige Voraussetzung, um Sprache zu lernen und zu verstehen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet für uns, den gesamten Alltag sprachlich anregend zu gestalten und Sprache durch einen wertschätzenden, feinfühligem Dialog als wichtiges Kommunikationsmittel erfahrbar zu machen. Dabei beziehen wir Mehrsprachigkeit ein, so dass Kinder sich in verschiedenen Sprachen in vielfältiger Weise ausprobieren, mit Sprache experimentieren und sich dadurch selbstwirksam und kompetent erleben.

Nachhaltigkeit, Natur und Umwelt

In unserem Konzept für nachhaltige Entwicklung geht es um Verantwortung für unsere Umwelt und darum, Position zu beziehen für einen bewussteren Umgang mit vorhandenen Ressourcen. Wir möchten gemeinsam mit allen Generationen, die mit unseren Kitas zu tun haben (vom Krippenkind über Eltern bis zu Erzieherinnen und Erziehern), ein Bewusstsein für einen Wertewandel im Umgang mit der Natur und unseren Lebensgrundlagen schaffen.

Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule

Die ganzheitliche Schulvorbereitung der Kinder beginnt mit dem ersten Tag in unseren Kindertageseinrichtungen. Sie bezieht sich sowohl auf die Stärkung von Basiskompetenzen als auch auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf welche die Schule aufbauen kann (z. B. Sprachentwicklung, Aufbau medienpädagogischer Kompetenzen, Begegnung mit der Schriftkultur, mathematische Bildung, naturwissenschaftlich-technische Bildung). Bei jedem Kind besteht das Interesse, die Vorfreude und somit auch die Bereitschaft, ein Schulkind zu werden.

Im Jahr vor der Einschulung intensiviert sich die Schulvorbereitung durch gezielte Angebote und Aktivitäten. Durch Schulbesuche, Kindergartenbesuche von Lehrkräften sowie regelmäßige Informationsgespräche mit den Kindern und das Eingehen auf ihre Fragen geben wir den Kindern die Gelegenheit, den Lebensraum Schule frühzeitig kennenzulernen. Zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte zählt auch die Übergangsbegleitung der Eltern. Frühzeitige Gespräche thematisieren sowohl die Kompetenzen und Probleme der Kinder als auch die Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen der Eltern.

Qualitätssicherung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit überprüfen die Teams und Fachberatungen kontinuierlich anhand der Kriterien des Nationalen Kriterienkataloges (NKK) und entwickeln sie daraufhin weiter. Darüber hinaus orientieren wir uns an dem Bremer Rahmenplan für Bildung und Erziehung mit den entsprechenden Vorgaben zur Qualitätsentwicklung.

Unser Kinderschutzauftrag

Jedes Kind hat gemäß der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf:

- eine gewaltfreie Erziehung
- die Entfaltung seiner Persönlichkeit
- staatliche Unterstützung bei Erziehungsproblemen
- Beteiligung bei Entscheidungen, die es selbst betrifft
- Fürsorge
- Ernährung
- Partizipation
- Meinungsäußerung
- Schutz vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt

Der Schutz dieser Rechte und des Kindeswohls ist Bestandteil des gesetzlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages von Kindertageseinrichtungen (§ 22 Abs.3 SGB VIII). Unser Schutzkonzept stellt sicher, dass der gesetzliche Auftrag zum Schutz des Kindeswohls von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der pme Familienservice-Einrichtungen umgesetzt wird.

Mit dem pme Familienservice eigenen Schutzkonzept stellen wir sicher, dass Kinder nach §1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII vor Gefahren für ihr Wohl geschützt werden. Gleichfalls stellen wir damit und mit den hieraus resultierenden innerbetrieblichen Maßnahmen sicher, dass die übernommenen Verpflichtungen durch die jeweils geschlossenen Vereinbarungen mit den zuständigen Ämtern eingehalten werden. Alle Beschäftigten unserer Kindertageseinrichtungen sind mit dem Schutzkonzept vertraut und werden im Umgang mit Fragen zum Kinderschutz kontinuierlich fortgebildet. Jede Einrichtung verfügt über mindestens eine/n intern geschulte/n Kinderschutzbeauftragte/n, welche/r in Verdachtsfällen die Teammitglieder unterstützt und den weiteren Prozess steuert, ggf. gemeinsam mit der Einrichtungsleitung Kontakt zur insoweit erfahrenen Fachkraft aufnimmt.

Unsere Fachkräfte dokumentieren die Wahrnehmung der Aufgaben und Verpflichtungen aus diesem Schutzkonzept umgehend schriftlich und nachvollziehbar. Diese Dokumentationspflicht erfasst alle Verfahrensschritte und muss bei jedem dieser Schritte mindestens beinhalten:

- Beteiligte Fachkräfte
- Zu beurteilende Situation
- Ergebnis der Beurteilung
- Art und Weise der Ermessensausübung (Gefährdungseinschätzung)
- Weitere Entscheidungen
- Definition der Verantwortlichkeiten für den nächsten Schritt
- Zeitvorgaben und Überprüfungen

Die pme Familienservice Gruppe hat eigene „insoweit erfahrene Fachkräfte“ zur Erfüllung des § 8b Abs. 1 SGB VIII, welche die bundesweiten Einrichtungen beraten und betreuen. Sie haben die Ausbildung zur IseF mit entsprechender Zertifizierung bei einem anerkannten Träger absolviert und verfügen über folgende Qualifikationen:

- Einschlägige Berufsausbildung
- Qualifizierung durch nachgewiesene Fortbildung
- Praxiserfahrung im Umgang mit Kindeswohlgefährdung und Problemfamilien
- Kompetenz zur kollegialen Beratung
- Persönliche Eignung (z. B. Belastbarkeit, professionelle Distanz, Urteilsfähigkeit)

Die Überprüfung der persönlichen Eignung gemäß § 72a, SGB VIII betrifft alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der pme Familienservice-Einrichtungen, die direkt mit Kindern arbeiten bzw. mit diesen in Kontakt kommen. Das Schutzkonzept wurde im Sommer 2005 implementiert und wird seither fortlaufend gemäß den neuesten gesetzlichen Bestimmungen aktualisiert.



Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Familien

Familien werden als wesentliche Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess geachtet. Sie werden mit ihren individuellen Interessen, Bedürfnissen und besonderen Lebensverhältnissen ernst genommen. In unserer Kita werden alle familialen Lebensformen gleichwertig anerkannt und unterstützt. Insbesondere werden die Väter der Kinder wahrgenommen und in die Arbeit der Kita einbezogen.

Wir arbeiten in vertrauensvollen und kontinuierlichen Beziehungen zu den Eltern und fördern aktiv eine gute Zusammenarbeit.

Bedarfserhebung und Mitwirkung von Familien

Jährlich stattfindende Elternbefragungen sollen die Bewertung und Zufriedenheit über die Angebote und die pädagogische Qualität der Einrichtung feststellen. Die Ergebnisse der Erhebungen werden für die Weiterentwicklung des Angebots genutzt.

Die Einbindung der Eltern ist uns wichtig:

- Kommunikation und Information auf vielen Ebenen (regelmäßige News, E-Mails, Fotos ...)
- Jährlich gewählte Elternvertretungen
- Eltern können im Alltag der Einrichtung mitarbeiten (z. B. Ausflüge, Feiern)
- Nutzung der Kita-Räume für Feiern mit Familie und Freunden

Die pme Familienservice gGmbH bietet verschiedene Veranstaltungen für Eltern:

- Themenbezogene Elternabende nach Bedarf der Eltern
- Informationen z. B. über psychosoziale Dienste, Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote

Entwicklungsbegleitung und Dokumentation: „BeDo“

Die Kita „Witthagen“ möchte ihre pädagogische Arbeit Eltern gegenüber veröffentlichen und eine gute Kommunikation und Transparenz herstellen. Dies geschieht durch vielfältige Gespräche bereits bei der Eingewöhnung und in den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen.

Anhand unserer Beobachtungen über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder bieten wir den Eltern ausführliche Gespräche an. Das Kind wird seinem Entwicklungsstand entsprechend einbezogen. Ziel dieser Gespräche ist es, die Sichtweise der Eltern auf die Entwicklung ihres Kindes in die tägliche Arbeit einzubeziehen.

„BeDo“ – die Beobachtungsdokumentation für Eltern und Kind

Mit „BeDo“ haben wir speziell für unsere Kitas ein Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument für Kinder und Eltern entwickelt. Nach der Beobachtung des Kindes wird beim Erstellen des BeDo-Bogens der Schwerpunkt auf Stärken und Interessen des einzelnen Kindes gelegt. Die Beobachtungen zu allen Ent-

wicklungsbereichen sowie zu speziellen Themen, die das Kind beschäftigen, werden mit zahlreichen Fotos unterlegt.

Zudem wird für jedes Kind ein sogenannter BeDo-Ordner bzw. ein Portfolio angelegt. Hierbei handelt es sich um einen Ordner, in dem neben selbstgemalten Werken des Kindes auch Themenblätter Platz finden, die gemeinsam mit dem Kind bearbeitet werden. Diese werden mit Fotos, die die Kinder selbst auswählen, wörtlichen Zitaten, Geschichten über die Kinder und ihr Leben in der Kita und zu Hause bestückt.

Dokumentations- und Kommunikationssystem „nemBørn“

In Zusammenarbeit mit der Firma Assemble wurde die eigens auf unsere Bedarfe angepasste Software entwickelt. Diese erleichtert uns den bürokratischen Arbeitsalltag und ermöglicht Eltern gleichzeitig, mehr über den Kita-Alltag Ihres Kindes zu erfahren.

Die Firma Assemble verfügt über langjährige Erfahrungen in der Softwareentwicklung im Bereich der Kinderbetreuung. Die zertifizierte Software wird bereits in vielen Kindertageseinrichtungen erfolgreich eingesetzt und erfüllt selbstverständlich alle Sicherheitsstandards entsprechend den Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO).

Die Software ermöglicht vielfältige Nutzung durch den Einsatz direkt in den Gruppen mithilfe von Tablets. Grundfunktionen sind die digitalen Dokumentationspflichten wie Anwesenheitsliste und Tagesprotokoll. Eltern können auch über ihr Smartphone Infos zum Tagesverlauf einsehen, Fotos betrachten oder Infos z. B. zu Krankheit oder Urlaub übermitteln.

Beschwerdeverfahren für Kinder und Sorgeberechtigte

Die Familien werden als wesentliche Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess geachtet und mit ihren individuellen Interessen, Bedürfnissen und besonderen Lebensverhältnissen ernst genommen.

Kinder werden hierbei besonders sensibel wahrgenommen. Sie äußern ihre Beschwerden entsprechend ihrem Alter und ihren entwicklungsbedingten Fähigkeiten noch nicht mit Worten, sondern z. B. durch Rückzug, Verweigerung, Aggression. Unser pädagogisches Personal wird hierfür durch geeignete Schulungsmaßnahmen für eine professionelle Wahrnehmung und eine professionelle Responsivität im Umgang mit Kindern sensibilisiert.

Durch eine partizipative Grundhaltung und durch unterschiedliche Kommunikationsmöglichkeiten wie Kinderkonferenzen, Gesprächsrunden oder Einzelgespräche werden den Kindern Möglichkeiten gegeben, ihre Wünsche und Bedürfnisse einzubringen.

Hierbei werden auch Unzufriedenheitsäußerungen der Kinder bewusst wahrgenommen, durch das Personal konkretisiert, und gemeinsam mit den Kindern wird nach Lösungen gesucht.

Im Team wird gemeinsam reflektiert, in welcher Form Beschwerden wahrgenommen werden und wie damit umgegangen wird. In Protokollen werden diese dokumentiert und eventuelle Handlungsmaßnahmen festgehalten.

Die Sorgeberechtigten erhalten vielfältige Möglichkeiten, Beschwerden einzubringen. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, Beschwerden direkt an die Fachkräfte, die Leitung oder auch den Träger zu richten, sei es persönlich oder über den Elternbeirat. In den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen und bei Feedbackrunden an Elternabenden werden die Sorgeberechtigten nach ihrem Befinden in der Einrichtung befragt. Zusätzlich findet einmal im Jahr eine Online-Elternbefragung zur Zufriedenheit statt. Verbesserungsvorschläge werden auch hier entgegengenommen und als Anlass gesehen, die Beziehung zu den Sorgeberechtigten und die Erziehungspartnerschaft anzupassen und zu verbessern. Die Eltern erfahren u. a. im Anmeldegespräch von der Möglichkeit, Beschwerden an Fachkräfte, Leitungen oder Träger zu richten.

Literatur

- Bundesjugendkuratorium (Hrsg.): Bildung fängt vor der Schule an. Zur Förderung von Kindern unter sechs Jahren. Bonn 2004
- Dornes, Martin: Der kompetente Säugling. Frankfurt/M. 1993
- Erler, Gisela: Diesseits und jenseits der Kindergruppe: Das Kinderbetreuungspuzzle der postindustriellen Welt. In: KiTa-aktuell Bayern, Heft 2/2000, S. 29-35
- Frankfurter Agentur für Innovation und Forschung/Commerzbank AG (Autor Harald Seehausen): Das Modellprojekt Kids & Co. Kinderbetreuung in Ausnahmefällen. Evaluationsstudie. Frankfurt am Main 2004
- Gutknecht, Dorothee: Bildung in der Kinderkrippe. Wege zur professionellen Responsivität. Stuttgart Kohlhammer 2015
- Hauser, Bernhard: Spielen. Frühes Lernen in Familie, Krippe und Kindergarten. 2. Auflage. Stuttgart 2016
- Hebenstreit-Müller, Sabine: Ein Blick zu unseren Nachbarn am Beispiel des Pen-Green Centre - Aufbau eines Early Excellence Centres in Berlin. In: Verein für Kommunalwissenschaften e.V. (Hrsg.): Nicht nur gut aufgehoben. Kindertagesbetreuung als zukunftsorientierte Dienstleistung. Tagungsdokumentation. Berlin 2003, S. 20-30
- Kasten, Hartmut (Hrsg.): Entwicklungspsychologie. Lehrbuch. Europa-Lehrmittel 2014
- Knauf, Tassilio: Beobachtung und Dokumentation: Stärken statt Defizitorientierung. In: KiTa-aktuell, BW Heft 2/2005, S.28-33
- Krabbelstube „Dreikäsehoch“ (Hrsg.): Kleinstkind und außerfamiliäre Betreuung. Konzeption frühkindliche Pädagogik der Krabbelstube an der Fachhochschule Frankfurt am Main. Frankfurt am Main 1999
- Krappmann, Lothar: Keine Angst vor Flexibilisierung: In: Kiga heute, Heft 11-12/2001, S. 6-13.
- Kronberger Kreis für Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen: Qualität im Dialog entwickeln. Wie Kindertageseinrichtungen besser werden. Seelze/Velber 1998
- Laewen, Hans-Joachim/Andres, Beate (Hrsg.): Forscher, Künstler, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Weinheim 2002
- Laewen, Hans-Joachim/Andres, Beate (Hrsg.): Das infans-Konzept der Frühpädagogik. Bildung und Erziehung in der Kindertagesstätte. Verlag Das Netz 2011
- Laewen, Hans-Joachim/Andres, Beate/Hédervari, Éva: Die ersten Tage: Ein Modell zur Eingewöhnung in der Krippe und Tagespflege. 7., überarbeitete Auflage. Berlin 2011
- Lorenz, Jens-Holger. Kinder begreifen Mathematik. Frühe mathematische Bildung und Förderung. 2. Auflage Stuttgart 2016
- Pikler, Emmi: Lasst mir Zeit. Die selbständige Bewegungsentwicklung bis zum freien Gehen. 3. Auflage. München 2001
- Ruberg, Tobias & Rothweiler, Monika. Spracherwerb und Sprachförderung in der KiTa. Stuttgart: Kohlhammer 2012
- Rühl, Monika/Seehausen, Harald: Flexibilisierung von Arbeits- und Betreuungszeiten. Chancen und Risiken für Kinder, Eltern, Unternehmen. In: Hagemann/Kreß/Seehausen 1999, S. 77-98
- Schäfer, Gerd. E. (Hrsg.): Bildung beginnt mit der Geburt. Förderung von Bildungsprozessen in den ersten sechs Lebensjahren. Weinheim 2003
- Schneider, Kornelia/Wüstenberg, Wiebke: Soziale Kompetenz bei Kindern unter drei Jahren. In: Engelhard, Dorothee u.a. (Hrsg.): Handbuch der Elementarerziehung. Ergänzungslieferung 1.4. Seelze-Velber 1996
- Schneider, Kornelia: Qualitätskriterien zur Förderung sozialer und kognitiver Kompetenz von Kindern unter 3 Jahren. Manuskript. München. November 2004
- Tietze, Wolfgang/Viernickel, Susanne (Hrsg.): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein Nationaler Kriterienkatalog. 5. Auflage. Weinheim 2016
- Seehausen, Harald: Zukunftsmodell „Haus des Kindes in Melsungen“. Ergebnis-Dokumentation. Abschlussbericht. Frankfurt/M/Berlin/Melsungen 2004
- Singer, Wolf: „Was kann ein Mensch wann lernen?“ In: KiTa-aktuell HRS, Heft. 2/2004, S. 27- 34
- Stamm, Margit/Doris Edelmann (Hrsg.): Handbuch frühkindlicher Bildungsforschung. Wiesbaden 2013
- Trägerverbund frei gemeinnütziger Träger Frankfurt (Hrsg.): Die ersten gemeinsamen Schritte in die Welt. Lüneburg 2004

Kita Witthagen
Professor-Katerkamp-Str. 5
48607 Ochtrup

Tel: 0251 - 7037760
muenster@familienservice.de
www.familienservice.de/kita-witthagen

Oktober 2018

